

Patrizia Loacker

Das Indien-Bild im Werk von Ilija Trojanow

Der Roman "Der Weltensammler" im Vergleich mit seiner Reiseliteratur

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783668702592

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/417256>

Patrizia Locker

Das Indien-Bild im Werk von Ilija Trojanow

Der Roman "Der Weltensammler" im Vergleich mit seiner Reiseliteratur

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Das Indien-Bild im Werk von Ilija Trojanow

**Der Roman *Der Weltensammler* im Vergleich mit
seiner Reiseliteratur**

**Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades
an der Ludwig-Maximilians-Universität München
im Fach Neuere deutsche Literatur
Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften**

vorgelegt von

Patrizia Loacker

Eingereicht am 1. April 2010

„Das Bezeichnende an Indien-Klischees ist, daß alle zutreffen“

(Martin Mosebach, Online-Indien-Tagebuch vom 20.09.2006)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort in eigener Sache	4
1. Einleitung: Warum eine Betrachtung des Indien-Bilds lohnt.....	5
2. Theoretische Grundlagen.....	9
2.1 Das Indien-Bild in der deutschen Literatur	9
2.2 Das Konzept des Postkolonialismus	16
2.3 Der Umgang mit dem Fremden in der Literatur.....	19
2.4 Kampfabsage: Ilija Trojanows Kulturbegriff	22
3. Analyse <i>Der Weltensammler</i>	25
3.1 Fragestellungen und Vorgehensweise der Analyse.....	27
3.2 Indien aus der Sicht der Kolonialherren	29
3.3 Richard Burtons Perspektive auf Indien	35
3.3.1 Der erste Kontakt mit dem Fremden.....	37
3.3.2 Burtons Annäherung an das Fremde.....	41
3.3.3 Der Guru: Erlernen einer neuen Welt	43
3.3.4 Burton und die indischen Frauen	49
3.4 Die Stimme der Einheimischen	52
3.4.1 Burton aus der Sicht der Inder.....	56
3.4.2 Die Diversität der indischen Perspektive	59
3.5 Zusammenfassung und Ergebnisse der Analyse	63
4. Trojanows persönlicher Blick auf Indien	71
4.1 Reiseliteratur und Essays.....	71
4.2 Analyse Gebrauchsanweisung für Indien.....	74
5. Resümee: Trojanows Einladung zur Auseinandersetzung mit Indien.....	81
Anhang.....	85

Vorwort in eigener Sache

Die Motivation zu vorliegender Untersuchung begründet sich in meiner persönlichen Begeisterung für den indischen Subkontinent und seine kulturelle Einzigartigkeit. Bevor ich von September bis Dezember 2008 ein Praktikum am Goethe-Institut in Mumbai absolvierte, wusste ich über Indien wenig mehr als die allgemein und weit verbreiteten Klischees und Stereotypen über Land und Leute, Mythen, Religion und Kultur.

Während meines spannenden und überaus lehrreichen Aufenthalts konnte ich viele Erfahrungen und Eindrücke ‚aus erster Hand‘ gewinnen und lernte die indische Kultur jenseits gängiger Vorurteile schätzen.

Eine Veranstaltung des Goethe-Instituts – der Tag der deutschen Literatur (Dezember 2008, Referent: Dr. Martin Kämpchen, Thema: „Günter Grass und Indien“) – regte mich dazu an, mich mit dem Indien-Bild in der deutschen Literatur zu beschäftigen und diese Thematik meiner Magisterarbeit zu Grunde zu legen. Mich interessierte hierbei insbesondere die Literarisierung der Reiseerfahrung.

Auf der Suche nach aktueller Literatur – jenseits der in Literaturwissenschaft und Feuilleton vielzitierten Autoren Günter Grass, Hubert Fichte und Josef Winkler – bin ich recht bald auf Ilija Trojanow und seinen Roman *Der Welten-sammler* (2006) gestoßen, eines der jüngsten und erfolgreichsten Beispiele einer literarischen Indien-Beschreibung. Aber nicht nur der Roman hat mein Interesse geweckt, auch Trojanows Reiseliteratur fiel mir positiv auf, sie ist für die vorliegende Arbeit ebenfalls von großer Bedeutung. Insbesondere bei der Lektüre von *Gebrauchsanweisung für Indien* fand ich sehr oft meine eigenen Empfindungen und Eindrücke aus Indien wieder.

Auch wenn meine drei Monate in Indien sehr kurz erscheinen gegenüber den fast sechs Jahren, die Trojanow dort verbracht hatte, so war mein Aufenthalt doch intensiv genug, um Trojanows literarische Verarbeitung von Indiens Kultur und Lebensweise beurteilen zu können. Zudem konnte ich noch zusätzlich den Autor in einem persönlichen Gespräch genauer zu seinem Werk befragen und mir von seinen Motiven einen Eindruck verschaffen.

P. L., im März 2010

1. Einleitung: Warum eine Betrachtung des Indien-Bilds lohnt

Das Zusammentreffen verschiedener Kulturen wird als Thema für die Literatur wichtiger. Noch nie zuvor sind so viele Menschen freiwillig gereist wie heute. Kaum ein Fleck der Erde ist vor unserer postmodernen Mobilität sicher. Die Welt ist klein geworden, und bevor wir aufbrechen, wissen wir schon, wie die Fremde heißt, wo sie sich erhebt und wie man sie am besten bereist. „Da kann die Literatur nur gegenhalten,“ so der Autor Ilija Trojanow, „indem sie ein anderes Tempo vorgibt, Sperrigkeiten aufzeigt, das wahre Reisen hochhält.“¹

In den vergangenen Jahren haben deutschsprachige Autorinnen und Autoren in bemerkenswerter Formenvielfalt versucht sich der Thematik des Fremden anzunehmen und das Zeitalter der großen Entdeckungsreisen literarisch nachgestellt. Man sollte nicht die Mobilität der Suchenden, der Fragenden und Forschenden in früheren Epochen unterschätzen. Die exotische Andersartigkeit entfernter Winkel der Welt zog seit jeher Fantasie und Neugier auf sich. Einer der erfolgreichsten unter diesen literarischen „Spurensuchern“² ist Ilija Trojanow mit seinem 2006 erschienenen Roman *Der Weltensammler*. Das Werk spielt in der Mitte des 19. Jahrhunderts und dreht sich um die historische Figur des britischen Offiziers Richard Francis Burton, der, wie Trojanow ihn beschreibt, „ein Abenteurer, ein Grenzgänger und Freidenker“³ war. Seine Spuren führen den Leser bis nach Indien, Arabien und Ostafrika. Der Roman ist ein sehr vielschichtiges komplexes literarisches Werk, gespickt mit kulturellen Anspielungen und intertextuellen Verweisen.⁴ Diesem Werk und allen seinen Aspekten in einer

¹ Trojanow, Ilija: Interview. In: <http://parapluie.de/archiv/worte/ortswechsel/>, Abrufdatum: 26.2.2010.

² Hamann, Christof und Honold, Alexander: Ins Fremde schreiben. Zur Literarisierung von Entdeckungsreisen in deutschsprachigen Erzähltexten der Gegenwart. In: Christof Hamann, Alexander Honold (Hgg): *Ins Fremde schreiben. Gegenwartsliteratur auf den Spuren historischer und fantastischer Entdeckungsreisen*. Göttingen 2009, S. 9.

³ Trojanow, Ilija: *Gebrauchsanweisung für Indien*. München 2008, S. 10.

⁴ Vgl. Bay, Hansjörg: Going native? Mimikry und Maskerade in kolonialen Entdeckungsreisen der Gegenwartsliteratur (Stangl; Trojanow). In: Christof Hamann, Alexander Honold (Hgg): *Ins Fremde schreiben. Gegenwartsliteratur auf den Spuren historischer und fantastischer Entdeckungsreisen*. Göttingen 2009, S. 125: „...handelt es sich um äußerst ambitionierte und poetologisch reflektierte Texte, deren Komplexität der vorliegende Beitrag nicht einzuholen vermag. Insbesondere Trojanows Auseinandersetzung mit dem reichhaltigen Quellenmaterial, aber auch die sprachliche Gestalt der beiden Romane würden eine eingehendere Untersuchung erfordern.“

einzigsten Abhandlung gerecht zu werden, erscheint fast unmöglich. Da im Moment, wie bereits angedeutet, der Umgang mit anderen Kulturen ein zentrales Problem nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Literatur ist, möchte sich die vorliegende Untersuchung auf ein Thema konzentrieren, das direkt damit zu tun hat, auf das Bild, das der Text von einer fremden Kultur transportiert: das Indien-Bild. Der Abschnitt über Indien nimmt immerhin fast die Hälfte des Buches ein, und so scheint es lohnend, sich diesem Komplex zu widmen. Abgesehen davon gibt es in der deutschen Literatur eine lange Tradition der Beschäftigung mit Indien, für die Trojanow nur eines der aktuellsten Beispiele ist. Der Begriff des Indien-Bilds taucht auch in der Forschungsliteratur häufig auf und bezieht sich meist auf die Zusammenfassung epochenspezifischer Vorstellungen oder literarischer bzw. wissenschaftlicher Indien-Bearbeitungen.⁵ Was ist so interessant an einem literarisch vermittelten Bild einer fremden Kultur wie Indien? „Auch heute nehmen Reisende Indien zum Anlass entweder von Resensibilisierung, die das Eigene in Abgleich mit dem Fremden bestätigen soll, oder von Fremderfahrungen, die neue Erfahrungen vermitteln, die sich weder auf das Eigene noch auf das Fremde reduzieren lassen.“⁶ Fremdverstehen als Überwindung kultureller Gegensätze also. Die Art, wie das ‚Andere‘ dargestellt wird, wie es präsentiert wird und aus welchen Perspektiven, lässt viel auf die Intention und Haltung des Autors schließen, und ist damit einer der zentralen Aspekte zur Interpretation eines Romans. Man kann sich gerade einem Thema wie Indien literarisch auf verschiedenste Weise nähern, was schon der Blick auf die Indien-Literatur der letzten 30 bis 40 Jahre zeigt. Es bleibt die Frage, wie die Herangehensweise der Autoren im Einzelfall zu bewerten ist. Wie setzt es Trojanow um, welche Grundvorstellungen prägen sein Werk? Wie geht er an das Thema Indien heran? Schafft er es, seinen Blick von den gängigen Vorurteilen zu befreien, liefert er ein authentisches Bild Indiens? Oder geht es ihm gar nicht primär um Authentizität, kann es Authentizität überhaupt geben im Angesicht der unüberschaubaren Diversität, die Indien bietet? Trojanow

⁵Vgl. Ulrich, Carmen: *Sinn und Sinnlichkeit des Reisens. Indien(be)schreibungen von Hubert Fichte, Günter Grass und Josef Winkler*. München 2004, S. 28.

⁶Wägenbaur, Thomas: Kopfgeburten oder Indienfahrer. Indienbilder zwischen Günter Grass und Hubert Fichte. In: Winfried Eckel, Carola Hilmes, Werner Nell (Hgg): *Projektionen – Imaginationen – Erfahrungen. Indienbilder der europäischen Literatur*. Remscheid 2008, S. 192–200, S. 192.